

→ der Kompetenzagentur koordiniert. Bei Jugendlichen werden seine Biografie und aktuelle Lebenssituation berücksichtigt.

Je nach Bedarf der jungen Menschen kann sich eine Zusammenarbeit von wenigen Wochen bis zu mehreren Jahren erstrecken. Viele ihrer rund 350 jährlichen Kunden begleiten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über einen langen Zeitraum, mitunter von der 8. Klasse bis hin zum Beginn einer Berufsausbildung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kompetenzagentur haben neben unterschiedlichen beruflichen Hintergründen auch Erfahrungen im Führen von schwierigen Gesprächen: Unsicheren Kunden gelingt es, mit der Agentur konkrete Ziele zu entwickeln. Neben ihrem aktuellen Fachwissen über Arbeitsmarkt, Ausbildung und Schule stehen den Mitarbeitern weitere Möglichkeiten zur Verfügung: Ihre einzigartige Potenzialanalysewoche bringt demotivierte Jugendliche wieder in Schwung, zwei weitere Verfahren geben Orientierung, inwieweit Berufswünsche mit praktischen Anforderungen der Berufswelt zusammenpassen.

Für alle Situationen der Bewerbungsverfahren geben sie praktische Hilfe. Sie aktivieren die individuelle Kreativität ihrer

Kunden und spornen sie dazu an, eigene Wege zu entdecken, um dann individuelle Schritte Richtung Ausbildung oder Arbeit zu gehen.

Neben der Beratung und Begleitung organisiert die Kompetenzagentur nach den Halbjahreszeugnissen ein Experten-Dating für Eltern und andere Interessierte. Erfolgreiche Ausbildungsplatzbewerber offenbaren dort, welche Unterstützung wichtig war und durch welche Vorgehensweisen sie Erfolg bei der Ausbildungsplatzsuche hatten. Auch die Berater der Kompetenzagentur geben hier ihre Erfahrungen weiter.

Zum Ende eines jeden Schuljahres veranstaltet die Kompetenzagentur die Ehrung der Hauptschulabsolventen im Altstadtrathaus. Hier wird einer breiten Öffentlichkeit immer wieder verdeutlicht, dass auch diese Schüler leistungsfähig sind. Mitte Juni fand die Ehrung zum achten Mal statt. Laudatoren der Vorjahre waren beispielsweise unser OB Dr. Gert Hoffmann, die Künstlerin Gisa Flake und Marc Arnold, der sportliche Leiter der Eintracht.

Zweimal im Jahr werden an Kunden und deren Eltern Sprungbriefe verschickt. (s. WIR 111, die Red.) Diese Briefe sollen junge Menschen und auch Eltern und

Familien an wichtige Fristen für die Zeit nach der Schule und rund um die Berufsausbildung erinnern. Für andere Interessierte gibt es die Möglichkeit, den Sprungbrief als Online-Newsletter zu erhalten. Auf der Seite www.kompetenzagentur-braunschweig.de kann der Sprungbrief kostenlos angefordert werden.

Die Kompetenzagentur hat neben den guten Kontakten zum Beispiel in Schulen, zum Job-Center oder zu den Bezirkssozialarbeitern auch viele Verbindungen in Wirtschaftsunternehmen geschaffen. Seit einiger Zeit arbeitet sie mit einem recht großen Verbund interessierter Unternehmerinnen und Unternehmer zusammen, die sich zum Vorteil der Jugendlichen sozial engagieren.

Die Kompetenzagentur gehört zum festen Angebot der Stadt Braunschweig und ist in der Abteilung Jugendförderung verortet. Bis Ende dieses Jahres wird sie noch durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie die Europäische Union mitfinanziert, anschließend trägt die Stadt dieses Angebot alleine.

Thomas Mallon, FB 51.4

Täterarbeit ist Opferschutz

- das Anti-Aggressivitäts-Training -

Seit Mai 2013 bietet die Jugendgerichtshilfe des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie Gewaltstraftätern im Alter von 14 bis 21 Jahren die Möglichkeit einen Ausstieg aus ihrer Gewaltkarriere zu finden. Mit Hilfe des Gruppenangebotes, dem Anti-Aggressivitäts-Training® (AAT®), wird eine intensive, spannende aber auch beschwerliche Auseinandersetzung mit der eigenen Gewaltproblematik geboten sowie letzteres von den jungen Teilnehmern eingefordert.

Denn nur wenn es gelingt den Jugendlichen zu helfen ihr eigenes gewalttätiges Verhalten auf dem Hintergrund ihrer noch recht jungen Biografie zu verstehen, und es gelingt die Teilnehmer zu überzeugen, dass Friedfertigkeit sich persönlich mehr lohnt als Gewalt, kön-

nen zukünftige (weitere) Opfer vermieden werden. Die hierfür speziell ausgebildeten Pädagoginnen und Pädagogen – die Trainer – nutzen hierbei am Beginn der Gruppe die „Sprache der Jugendlichen“ sowie die Neugier und Lernbereitschaft der Jugendlichen, um deren Motivation zu gewinnen. Vertrauen wird aufgebaut, Respekt, Aufmerksamkeit und Disziplin werden von den Teilnehmern immer wieder eingefordert. Regeln und Rituale dienen hierbei nicht nur exemplarisch, sondern stecken das Trainingsfeld für die sechsmonatige Zusammenarbeit ab. Darüber hinaus wird durch Körperübungen aus verschiedenen Trainingsbereichen (Sport, Theater, Bewerbungen, Musik, Ausbildung, Arbeit etc.) die eigene Körperwahrnehmung sensibilisiert. Denn Körperkontakt ist bei

den meisten „Schlägern“ ausschließlich mit Gewalt verknüpft. Das Körperkontakt auch freundschaftlich sein kann ist eine wichtige – und für die meisten neue – Erfahrung.



Bild: Jugendgerichtshilfe

